

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text der Gesänge zu Wiener Blut

**Strauss, Johann
Léon, Victor**

Leipzig [u.a.], [ca. 1916]

14. Terzett

[urn:nbn:de:bsz:31-82937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82937)

Dritter Act.

Nr. 12. Introduction.

Soll und Chor.

Geht's und verkauft's mei' S'wand —
I' bin im Himmel,
Wann d' Geigen fiedeln
Wien'rische Viedeln!
Geht's und verkauft's mei' S'wand —
I' bin im Himmel —
Beim Wiener Tanz
Vergißt man d' Sorg' ganz!

Nr. 13. Melodram. Stanzeln.

Nr. 14. Sertett.

Gräfin.

So kommen Sie und äßern Sie nicht länger!

Minister.

Es wird mir immer bänger, immer bänger . .

Gräfin.

Ein tête-à-tête, das ist doch sehr effectvoll!

Minister.

O ja, doch heißt's hier leider sein respectvoll

Gräfin.

Lockt Sie denn die Baube nicht?
Hör'n Sie nicht, was sie spricht?
Trautes Bärchen, sei willkommen!
Bist hier gut aufgenommen!

Wie sie uns einladend winkt —
Horch die Nachtigall, sie singt:

Minister.

Fühl' wie der Wuth mir jetzt sinkt —

Gräfin.

Trautes Pärchen, sei willkommen!

Minister.

Bin schön in die Katsche gekommen!

Gräfin.

So gehen wir!

Minister.

Na, also gut!

Gräfin.

So gehen wir!

Minister.

Nur Wuth! Nur Wuth!

Gräfin.

Ist so ein tôte-à-tôte mit mir nicht gut?

Minister.

Mir ist ganz miserabel jetzt zu Wuth!

Graf.

Hier sind die Lauben,
Hier sollt' sie warten . . .
Will sie dann suchen
Auch noch im Garten!
Ach, sie ist noch nicht da —

Dies sei mein letztes Rendezvous
Das will ich voll genießen . . .
Pflück' doch die Blumen immerzu
Die am Weg Dir sprießen!

Franzi. Josef

Franzi.

Rasch in die Laube!

Josef.

Ist sie da frei?

Champagner!
Franzi.

Da bin ich dabei!
Josef.

Wird er mir helfen, den Grafen entdecken?
Franzi.

Das is wie's Amen im Gebet!
Josef.

So laß Er uns zuerst da brin verstecken!
Franzi.

Versprochen hab' ich's! Doch thu' ich es net!
Josef.

Er is net z'finden
Im ganzen Garten,
Es gibt nit Nergers
Als so ein Warten!
Er hat mich g'foppt — der Herr,
Setzt gift' ich mich schon sehr!

Depl.

Da steht mein letztes Rendezvous
Das will ich voll genießen . . .

Graf.

Herr Graf, bescheiden sein,
Mit mir nur immer sein!
Mach' ich auch oft ein Auge zu,
Beide kann ich nicht schließen!

Depl.

Pflicht' doch die Blumen immerzu,
Die am Wege Dir sprießen!
So gehen wir!

Graf.

Na, sein's so gut!

Depl.

Du zögerst noch?

Graf.

Wie lieb er thut!

Graf.

Wirst seh'n, ein tôte-à-tôte mit mir ist gut!

Pepi.

Na, mir kann nig g'seh'n, bin auf der Hut!

Graf.

Stoß' an! Stoß' an, Du Diebchen mein,
Und schlürf' mit mir Champagnerwein,

Und denk' an die Moral:

Man lebt das eine Mal!

Stoß' an, benütz' den Augenblick,

Stoß' an, genieß' das Erdenglück!

Stoß', Schätzchen, an! Stoß' an!

Stoß' an! Stoß' an!

Gräfin.

Ja, les' ich recht in Ihrem Blick,

So preisen Sie nicht das Geschick?

Franz.

Ja, les' ich recht in Seinem Blick,

So möcht' Er gar so gern zurück?

Minister.

Ein Anderer preise solches Glück,

Für mich ist es ein Mißgeschick!

Pepi.

Ich bin ja stolz auf dieses Glück,

Doch halten sich Herr Graf zurück!

Josel.

Die Gnäd'ge sieht's aus meinem Blick,

Ich bin ganz stolz auf dieses Glück!

Graf.

Leben und lieben!

Die anderen fänk.

Stoß' an!

Graf.

Sich nie betrüben!

Die anderen fänk.

Stoß' an!

Graf.

Sorgen der Teufel doch hol!
Das sei fortan die Parol!

Alle.

Leben und lieben u. u.
Stoßt an! Stoßt an! Trinkt munter fort
Und denkt doch an das weise Wort:
Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebenslang!

Nr. 15. Duett.

Gräfin. Franzl.

Gräfin.

So wollen wir uns denn verbünden!

Franzl.

Wir müssen diese Dritte finden!

Gräfin.

Die beste Schule für uns Frauen
Wie man der Männer Treu' behält,
Ist immer doch: Euch zuzuschauen,
Weil Eure Art dem Mann gefällt!
So sagen Sie, wie Sie es machen,
Daß er bis heute treu verblieb?
Ich lernte gerne diese Sachen,
Den wissen Sie: Ich hab' ihn lieb!

Franzl.

Wie man die Männer an sich kettet,
Dafür gib'ts leider kein System,
Denn, wenn ihr Frauen eines hättet
Das wär' für uns sehr unbequem!
Bringt man ihm Zärtlichkeit entgegen
Nimmt er sie hin, als müßt' es sein!
Verwehrt man ihm der Liebe Segen,
Heimst er ihn bei der Andern ein!

Gräfin.

So kann ich nichts von Ihnen lernen?